

Lehrplan Musikalischen Grundschule

1. Singen und Sprechen

Erfahrungen mit dem Atem: richtiges Aus- und Einatmen in spielerischer Form; Entspannungsübungen; Aktivierung des Zwerchfells durch gezielte Sprach- und Sprechübungen, anhand geeigneter Silben, Wörter und Verse.

Stimm- und Sprachbildung, Gestaltung:

- Spiele und Übungen zur Artikulation (Kaugummi kauen, Aaa!...)
- Spiele und Übungen zur Intonation (Töne gleiten, Töne springen,...)
- Gestaltung von Versen und Texten (Rhythmus, Vertonung)
- Singendes Erzählen

Das Singen soll für die Kinder selbstverständlich werden.

Sie können viele verschiedene Lieder (einfache traditionelle, neue themenbezogene)singen, auch mit mehreren Strophen. Durch das Solmisieren (Singen auf Tonsilben) erhöht sich die Geschmeidigkeit und Intonationssicherheit der Stimme. Das Zutrauen, selbst kleine solistische Aufgaben zu übernehmen, steigt stetig.

Entsprechend der stimmlichen und geistigen Entwicklung der Kinder werden die Lieder in Melodie, Rhythmus und Text komplexer. Auch Lieder aus anderen Ländern mit fremdsprachigen Texten.

2. Bewegung und Tanz

Metrum – Rhythmus:

Freies Bewegen zu Musik: Die Kinder stellen Musik und Texte je nach Situation mimisch, gestisch oder ganzkörperlich dar,

- ganzkörperlich: z.B. „Vögel“ – umherfliegen im Raum
- „am Text entlang“: Spielbewegungen zum Lied

Bewegen im Metrum:

Kinder entwickeln die Fähigkeit, in einem Musikstück das Metrum zu empfinden und sie in Bewegung umzusetzen: gehen – laufen – marschieren – traben – galoppieren – trippeln – hüpfen – schreiten.

Das Metrum in Klanggesten umsetzen: klatschen, patschen, stampfen, schnalzen, schnipsen.

Einfache Rhythmusbausteine nachahmen und Begleitrhythmen durchhalten.

Viertel, Achtel, Halbe, Ganze Notenwerte und Dreischlagnote. Achtel-Viertel Halbe- und Ganze Pausen.

Tanzimprovisation: Ausprobieren von Bewegungen, Finden individueller Lösungen (mein Weg im Raum/ mein Händetanz/ ich erfinde einen Tanzablauf)

Tanzen tradierter Tänze: nach überschaubaren Grundformen, mit klarer motivischer Gestaltung der Teile und deutlicher Phrasierung.

Schrittformen: Laufschrift, Seitenstellschritt, Seitengalopp, Wechselschritt, Kreuzschritt, Schlusssprung.

Tanzfiguren: Kreis, Mühle zu viert, Gasse, Promenade, Schnecke,...

Raumformen: Frei im Raum, im Stirnkreis, im Flankenkreis, Schlange, Paar, Viereck, Gasse...

Begriffe: Standbein, Spielbein

3. Elementares Instrumentalspiel

Die Kinder sind vertraut mit den Instrumenten des kleinen Schlagwerks. Sie können die Instrumente auf verschiedene Weise gebrauchen und wissen wie sie durch ihre Spielweise Klänge verändern können. Z.B. Tamburin: mit den Fingern trappeln, klopfen, übers Fell streichen,...

Mit Instrumenten werden

- Akzente gesetzt (an charakteristischen Liedstellen)
- Lieder, Musikstücke begleitet (auf betonte und unbetonte Zählzeiten wird gespielt)
- Vor-, Zwischen- und Nachspiele gestaltet (z.B. ein dreimaliger Gongschlag als Vorspiel für den Auftritt des Königs)
- Ensemblestücke gespielt (z.B. L. spielt am Klavier, einige Kinder singen, andere begleiten auf Instrumenten den kl. Schlagwerks .)

Notation der Instrumente: Kinder kennen die bekannten Symbole der Instrumente. (Symbolik orientiert sich meist an der äusseren Gestalt der Instrumente)

Melodiespielen auf Stabspielen:

- Aufstellung der Stabspiele und Sitzhaltung
- Schlägelhaltung (Spiel immer mit 2 Schlägel)
- Spielerischer Umgang von hoch und tief auf dem Glockenspiel (Rutschbahn, Regentropfen fallen, hochklettern,...)
- Einfache Melodien nach traditioneller Notenschrift abspielen

4. Musik hören – Sensorische Sensibilisierung

Entsprechend ihrer zunehmenden kognitiven Fähigkeiten wird das Hör-Angebote erweitert.(Musikbeispiele auf dem vom L. gespielten Instrument, gesungene Musik, Musikbeispiele von Tonträgern, Besuch von Konzerten, Musikstücke, die als Tonbilder oder Programme konzipiert sind,...)

Die Kinder verbinden versch. Aktionen und Aufgaben mit dem Hören. Sie können

- sich frei od. im Metrum zur Musik bewegen
- dazu dirigieren
- zur Musik malen
- den Charakter eines Musikstückes beschreiben
- Rhythmen mit Klanggesten und Rhythmussprache mit vollziehen
- Instrumente erkennen
- Formen und Varianten erkennen

5. Musiklehre

Relative Notation: Kinder kennen alle Töne der Tonleiter und können die Tonhöhen von Handzeichen ablesen. Das Notensystem ist ihnen vertraut und sie können, hörend, sehend und intellektuell verstehen:

- Wenn eine Melodie höher wird, werden auch die Noten im Notensystem räumlich höher aufgeschrieben, wenn sie tiefer wird, entsprechend räumlich tiefer.
- Wenn eine Melodie in Schritten vorangeht, wechseln in der Notation Linien und Zwischenräume ab.

Absolute Notation: Die Kinder erfahren die Bedeutung der absoluten Notennamen. Sie lernen den G-Schlüssel kennen, erfahren die Notennamen der C-Tonleiter und deren Position im Notensystem.

Rhythmusnotation: Ganze-, Dreischlag-, Halbe-, Viertel- und Achtel-, Noten und die entsprechenden Pausenzeichen sind bekannt. In rhythmischen Übungen werden diese gefestigt und vertieft.

Musikalische Formen

Erfassen die Kinder eher unbewusst und über die Sinne (z.B. entsprechend gleiche Melodien erhalten ein gleiches Bewegungsmuster)

Musikalische Fachsprache

Begriffe und Symbole aus der Früherziehung werden durch häufigere Anwendung allmählich zu abrufbarem Wissen. Begriffe wie: Violinschlüssel, Tonleiter, Grundton, Trio, Duo,.... kommen neu dazu. Auch das Wiederholungszeichen und die Klammern werden neu eingeführt.

Instrumenteninformation: Die Instrumente werden nach „Familien“ geordnet im Unterricht vorgestellt. (wenn möglich zum Ausprobieren, ansonsten über Bilder und Hörbeispiele)

Übergeordnetes Lernziel

Ziel ist eine grundlegende und zukunftsweisende Orientierung der Kinder. Diese sollen dabei ihre musikalischen Fähigkeiten entdecken, entwickeln und persönliche Wege finden können.

Früherziehung und Grundkurs sind im besonderen Räume :

- für das seelische (emotionale, ästhetische) Erleben,
- für soziale und kommunikative Erfahrungen,
- für Phantasie und Spiellust.